

## OECD-Standard

Liechtenstein  
und Litauen  
paraphieren DBA

**VADUZ** Die liechtensteinische Steuerverwaltung hat am Freitag ein Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen mit Litauen paraphiert. «Das paraphierte DBA orientiert sich am internationalen OECD-Standard und berücksichtigt die Anforderungen des OECD/G-20-BEPS-Projektes (Base Erosion and Profit Shifting) zur Verhinderung von Steuerverkürzung und Steuervermeidung im grenzüberschreitenden Kontext», teilte das Ministerium für Präsidiales und Finanzen am Freitag mit. Das DBA stellt den Angaben zufolge die Abkommensberechtigung von Vermögensstrukturen, Investmentfonds, Pensionsfonds und gemeinnützigen Organisationen sicher. Zur Förderung grenzüberschreitender Investitionen sei bei Konzern-Dividenden, Zinsen von Körperschaften und Lizenzgebühren betreffend Quellensteuern ein Nullsatz vorgesehen. Der Informationsaustausch richte sich nach dem internationalen Standard, wobei der automatische Informationsaustausch über das AIA-Abkommen zwischen Liechtenstein und der EU abgewickelt werde; der Abkommenstext wird nach der Unterzeichnung veröffentlicht. (red/ikr)

Scheibe eingeschlagen  
Einbruch in  
Auto in Schaan

**SCHAAN** Am Mittwoch bzw. Donnerstag kam es zu einem Einbruchdiebstahl in ein Fahrzeug. Dies teilte die Landespolizei am Freitag mit. Laut Landespolizei wurde von Mittwoch auf Donnerstag in Schaan, im Zeitraum zwischen 23.30 Uhr und 6.30 Uhr, durch eine unbekannte



Es blieben nur Scherben. (Foto: LPFL)

Täterschaft bei einem Auto die hintere rechte Fensterscheibe eingeschlagen. Anschließend habe sich die Täterschaft diverser Gegenstände bedient. Es entstand ein Sach- und Vermögensschaden von mehreren Hundert Franken. (lpfl/red)

ANZEIGE



www.kleininserate.li



«Mir ist aus staatlicher Sicht sehr wichtig, dass wir in die Zukunft investieren», erklärt Regierungschef Adrian Hasler im Interview. (Foto: ZVG/IKR)

Hasler: «Das Geld wird dort eingesetzt,  
wo es die grösste Wirkung erzielt»

**Interview** Die Jahresgewinne steigen und die Reserven wachsen weiter: Regierungschef Adrian Hasler konnte am Donnerstag einmal mehr gute Zahlen vorlegen. Dies dürfte Begehrlichkeiten auslösen. Vom Giesskannenprinzip hält Hasler aber nichts.

VON HOLGER FRANKE

«Volksblatt»: Das Jahr 2018 läuft besser als erwartet. Wieso?

**Adrian Hasler:** Die wirtschaftliche Lage ist derzeit sehr gut und das führt in der Folge zu erfreulichen Steuereinnahmen. Zudem wird die Geldspielabgabe aus den Casinos deutlich besser ausfallen als ursprünglich budgetiert. Somit werden wir im Vergleich zum Budget höhere betriebliche Erträge erzielen. Auf der Aufgabenseite werden die budgetierten Mittel in der Regel nicht ausgeschöpft. Hier handelt es sich um Kredite, die der Landtag für die einzelnen Positionen spricht. Diese beiden Effekte führen zu einem deutlich besseren Betriebsergebnis. Unter der Voraussetzung, dass wir die geplante Rendite an den Finanzmärkten erzielen, wird das Jahresergebnis deutlich besser sein als im Budget vorgesehen. Allerdings ist das Finanzergebnis aufgrund der Volatilität der Finanzmärkte nicht vorhersehbar.

**Die Finanzplanung für die kommenden Jahre sieht auch sehr erfreulich aus. Wie beurteilen Sie den liechtensteinischen Staatshaushalt derzeit?**

Der Staatshaushalt befindet sich in einer sehr guten Verfassung. Das zeigt, dass die Sparmassnahmen der vergangenen Jahre Früchte getragen haben. Auf der Ertragsseite rechnen wir in den nächsten Jahren mit einem leichten Anstieg bei den Steuern und Abgaben. Die Situation ist stabil - sogar mit leicht optimistischem Ausblick. Der Betriebsaufwand wird in den kommenden Jahren ebenfalls moderat wachsen.

«In dieser Phase muss der Staat Überschüsse erzielen, damit er in wirtschaftlich schlechten Zeiten von den Reserven zehren kann.»

**ADRIAN HASLER**  
REGIERUNGSCHEF

Das führt dazu, dass sich das Betriebsergebnis kontinuierlich verbessert und somit beinahe ausgeglichen ist. Diese positive Entwicklung ist mir sehr wichtig. Und weil die effektiven Zahlen meist noch besser sind, ist beim Betriebsergebnis durchaus eine schwarze Null möglich. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses erwarten wir somit jährliche Überschüsse zwischen 55

Millionen und 72 Millionen Franken. Dies führt in der Planungsperiode 2019 bis 2022 zu einer Mittelzunahme in Höhe von rund 260 Millionen Franken.

**Wenn Sie von Sparmassnahmen und Mittelzuflüssen sprechen und sich der Staatshaushalt derart positiv entwickelt, wird das Begehrlichkeiten auslösen. Sehen Sie da nicht auch Spielraum, die Einwohner des Landes wieder etwas zu entlasten?**

Diese Frage ist durchaus berechtigt. Allerdings darf man dabei nicht vergessen, dass die Wirtschaft derzeit sehr gut läuft. In dieser Phase muss der Staat Überschüsse erzielen, damit er in wirtschaftlich schlechten Zeiten von den Reserven zehren kann. Der nächste Konjunkturunbruch kommt bestimmt und dann werden die Steuereinnahmen markant sinken. Und wenn in einer solchen Situation auch noch die Finanzmärkte tauchen, dann führt dies unweigerlich zu einem hohen Verlust in der Landesrechnung. Denn auf der Ausgabenseite können wir nicht so rasch reagieren. Viele Ausgaben sind gesetzlich gebunden, das heisst, sie können nicht unmittelbar gekürzt werden. Ein

Blick in die Zahlen zeigt zudem, dass wir in den kommenden Jahren die Staatsbeiträge in vielen Bereichen kontinuierlich erhöhen werden. Und dies kommt den Menschen in unserem Land zugute.

**Können Sie uns konkrete Bereiche nennen?**

Ich denke hier beispielsweise an das Betreuungs- und Pflegegeld, die Kinder- und Jugendhilfe, die wirtschaftliche Hilfe oder die Beiträge an das Heilpädagogische Zentrum HPZ. In all diesen Bereichen setzen wir zusätzliche Mittel ein für jene, die die Unterstützung benötigen. Das Geld wird dort eingesetzt, wo es die grösste Wirkung erzielt und nicht einfach nach dem Giesskannenprinzip verteilt. Darüber hinaus investieren wir natürlich auch in verschiedenen Bereichen: Mir ist aus staatlicher Sicht sehr wichtig, dass wir in die Zukunft investieren. Denken Sie beispielsweise an die Digitalisierung an den Schulen. Das ist für mich ein Zukunftsprojekt, das zwar den laufenden Haushalt belastet. Es ist notwendig und sinnvoll, dass Schülerinnen und Schüler auf die digitale Welt vorbereitet werden.

## Feierlicher Anlass

## Neue Polizisten vereidigt

**VADUZ** Durch Regierungschef Adrian Hasler wurden am Freitag im Beisein von Innenministerin Dominique Gantenbein und Polizeichef Jules Hoch drei neue Polizisten vereidigt. Die drei Polizeiaspiranten des Ausbildungsjahres 2017/18 der Polizeischule Ostschweiz sind mit diesem Akt offiziell in die Landespolizei aufgenommen worden. «Besonders erfreulich ist, dass nach mehreren Jahren auch wieder eine junge Polizistin im Korps der Landespolizei begrüsst werden kann», teilte die Regierung am Freitag mit. Während des feierlichen Anlasses im Regierungsgebäude hätten Regierungschef Adrian Hasler und Regierungsrätin Dominique Gantenbein auf den hohen Stellenwert der täglichen Polizeiarbeit hingewiesen:

«Der Dienst am Menschen und für unser Gemeinwesen steht dabei im Mittelpunkt», wird die Innenministerin in der Medienmitteilung zitiert.

## Anspruchsvolle Ausbildung

Polizeichef Jules Hoch wies in seiner Ansprache den Angaben zufolge darauf hin, dass Sicherheit nur mit ausreichend gut ausgebildeten Polizisten und Polizistinnen möglich ist: «Liechtenstein ist eines der sichersten Länder in Europa. Die professionelle Ausbildung unserer angehenden Polizisten und Polizistinnen bildet dabei die Grundlage dieses hohen Sicherheitsniveaus.» Rebecca Bühler, Sascha Dedic und Christian Sonderegger absolvierten ihre einjährige Ausbildung an der Polizeischule Ost-



Die drei neuen Polizisten Rebecca Bühler, Sascha Dedic und Christian Sonderegger, flankiert von Regierungsrätin Dominique Gantenbein und Polizeichef Jules Hoch (links) und Regierungschef Adrian Hasler (rechts). (Foto: IKR)

schweiz in Amriswil/TG. Neben den theoretischen, taktischen und handlungspraktischen Grundlagen der Polizeiarbeit sei in zusätzlichen Spezialmodulen auch Wissen zur liechten-

steinischen Rechtsmaterie vermittelt worden. «Im Praktikum bei der Landespolizei sammelten sie zudem Erfahrungen im Polizeialltag in unserem Land. Die Regierung sowie die

Landespolizei gratulieren den drei neuen Polizisten herzlich zum Ausbildungserfolg und wünschen ihnen viel Freude in ihrem neuen Beruf», heisst es abschliessend. (red/ikr)